

Risiko- und Chancenbericht

Integriertes Risiko- und Chancenmanagement

Risiken und Chancen sind Bestandteile unserer wirtschaftlichen Aktivitäten, ohne die ein unternehmerischer Erfolg nicht möglich ist. Dies gilt umso mehr in Zeiten neuer krimineller Bedrohungen, anhaltender geopolitischer Krisen und instabiler weltwirtschaftlicher Entwicklung. Im Rahmen unserer operativen Geschäftstätigkeit sowie der strategischen Steuerung wägen wir Chancen und Risiken gegeneinander ab und achten auf ein ausgewogenes Verhältnis. Insbesondere versuchen wir, Chancen und Risiken möglichst frühzeitig zu identifizieren und zu evaluieren. Diesen Ansatz haben wir auch im vergangenen Geschäftsjahr genutzt und weiterentwickelt.

Die Risiko- und Chancensituation der Aurubis AG ist wesentlich durch die Risiko- und Chancensituation des Aurubis-Konzerns geprägt. Insoweit gelten die Aussagen zur Gesamtbewertung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung auch als Zusammenfassung der Risiko- und Chancensituation der Aurubis AG.

Risikomanagementsystem

Unser Risikomanagement hat zum Ziel, die mit unserem Geschäft verbundenen Risiken mithilfe eines auf unsere Aktivitäten zugeschnittenen Risikomanagementsystems (RMS) zu steuern und zu überwachen. Das frühzeitige Erkennen und die Beobachtung der Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus streben wir danach, negative Ergebniseinflüsse aus dem Eintreten dieser Risiken grundsätzlich durch geeignete und betriebswirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zu begrenzen.

Das Risikomanagement ist Bestandteil der zentralen sowie dezentralen Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und umfasst alle wesentlichen Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen des Aurubis-Konzerns. Das Planungs- und Steuerungssystem, die Risikoberichterstattung, eine offene Kommunikationskultur sowie Risikoreviews an den Standorten schaffen Risikobewusstsein und Transparenz bezüglich unserer Risikosituation und fördern unsere Risikokultur.

Für die Standorte, Geschäftsbereiche und Zentralfunktionen sind Risikomanagementbeauftragte benannt, die miteinander vernetzt sind. Die Steuerung des Netzwerks erfolgt über die Konzernzentrale. Neben den Risikomanagementbeauftragten ist im Aurubis-Konzern eine Konzern-Risikomanagementfunktion etabliert, die direkt an den CFO berichtet. Das RMS ist in einer Konzernrichtlinie dokumentiert.

Die standardmäßige Risikoberichterstattung erfolgt quartalsweise „bottom-up“ anhand eines konzernweit einheitlichen Berichtsformats. In diesem Format sind die identifizierten und über einem definierten Schwellenwert liegenden Risiken erläutert. Ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und die Höhe ihres Schadensausmaßes werden beurteilt sowie eingesetzte Instrumente und Maßnahmen zu deren Steuerung benannt. Die an die Konzernzentrale gemeldeten Risiken werden durch die Konzern-Risikomanagementfunktion evaluiert, qualitativ zu wesentlichen Risikoclustern aggregiert und an den Gesamtvorstand berichtet. Der Bericht stellt gleichzeitig die Grundlage für den Bericht an das Audit Committee sowie die externe Risikoberichterstattung dar.

Potenzieller Ergebniseffekt

in Mio. €	>1	>5	>20	>50
Wahrscheinlichkeit				
hoch	mittel	mittel	hoch	hoch
mittel	gering	mittel	mittel	hoch
gering	gering	gering	mittel	mittel
unwahrscheinlich	gering	gering	gering	mittel

In der quartalsweisen Berichterstattung an den Vorstand und das Audit Committee werden die qualitativ aggregierten Risikocluster unter Berücksichtigung der risikosteuernden Maßnahmen (Nettobetrachtung) anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und des potenziellen Ergebniseffekts gemäß den in der Tabelle skizzierten Bandbreiten beurteilt und als „gering“, „mittel“ oder „hoch“ klassifiziert.

Unabhängige Überwachung

Das RMS unterliegt einer regelmäßigen Überwachung und Prüfung. So überwacht die Interne Revision durch systematische Prüfungen das Risikomanagement. Als prozessunabhängige Instanz trägt sie zur Ordnungsmäßigkeit sowie Verbesserung der Geschäftsprozesse und zur Wirksamkeit der installierten Systeme und Kontrollen bei.

Daneben prüft der Abschlussprüfer unser Risikofrüherkennungssystem auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften. Er berichtet das Prüfungsergebnis an den Vorstand sowie den Aufsichtsrat (Audit Committee).

Darüber hinaus befasst sich das Audit Committee (Prüfungsausschuss) intensiv mit Fragen des Risikomanagements. Zusammen mit dem Vorstand informiert die Konzern-Risikomanagementfunktion das Gremium regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen.

Erläuterung der relevanten Risiken

Im Folgenden werden die mit unserem Geschäft verbundenen Risiken gemäß unseren Risikoclustern erläutert. Zudem werden wesentliche Maßnahmen und Instrumente dargestellt, mit denen wir diesen Risiken entgegentreten. Auf Risiken sowie risikorelevante Sachverhalte, die wir nach heutiger Einschätzung potenziell als „mittel“ bis „hoch“ klassifizieren, wird gesondert hingewiesen.

Versorgung und Produktion

Die Versorgung unserer Produktionsanlagen mit Rohstoffen und die Verfügbarkeit der Anlagen sind für den Aurubis-Konzern von zentraler Bedeutung. Die damit verbundenen Risiken begrenzen wir mit folgenden Maßnahmen:

Um die Versorgung unserer Anlagen mit Kupferkonzentraten abzusichern, haben wir langfristige Verträge mit einer Vielzahl von Konzentratlieferanten aus unterschiedlichen Ländern abgeschlossen. Auf diese Weise gelingt es uns, das Risiko von Produktionsbeeinträchtigungen durch mögliche Lieferausfälle zu reduzieren. Wir konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr eine vollständige Versorgung unserer Primärhütten mit Konzentraten sicherstellen. Die langfristige Ausrichtung unserer Lieferverträge begrenzt zudem das Risiko volatiler Schmelz- und Raffinierlöhne auf den Spotmärkten. Bei der Rohstoffverfügbarkeit für unsere Recyclinganlagen sehen wir trotz unseres umfangreichen internationalen Lieferantennetzwerks, dass der Markt volatilen Gegebenheiten unterliegt, die insbesondere die Industrieproduktion und die Metallpreise inkludieren. Wir sehen insbesondere die Schrottsammelaktivitäten und damit einhergehend auch die Schrottverfügbarkeiten negativ beeinflusst durch die schwierige konjunkturelle Lage in Europa, insbesondere in unserem Hauptmarkt Deutschland. Hinzu kommen zum Teil Einkaufsaktivitäten vor allem asiatischer Schmelzhütten, die auch Schrotte aus der EU aufkaufen. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Vorhersagemöglichkeit bezüglich der Verfügbarkeit von Recyclingmaterialien kurzfristiger Vereinbarungen an diesen Märkten weiterhin eingeschränkt bleibt. Wir wollen dieser Entwicklung mit einer Erhöhung des Marktanteils und einer damit einhergehenden geografischen Diversifizierung begegnen, sind uns aber

gleichzeitig bewusst, dass dadurch die Volatilität in den Raffinierlöhnen für Altkupfer und andere Recyclingmaterialien weiter zunehmen kann.

Die Materialversorgung der Anlagen zur Herstellung von Kupferprodukten erfolgt hauptsächlich mit den im eigenen Konzern hergestellten Kupferkathoden. Dies ermöglicht uns, eine höhere Wertschöpfung zu generieren und gleichzeitig die Qualität der Kupferprodukte während des gesamten Prozesses zu steuern.

Produktionsrisiken begegnen wir mit dem Asset Life Cycle Management und vorausschauenden Wartungsarbeiten, welche das Auftreten ungeplanter Produktionsstillstände reduzieren. Außerdem begegnen wir dem Risiko von Betriebsstörungen mit regelmäßigen Wartungsarbeiten und dem Vorhalten kritischer Ersatzteile.

Wir haben zudem organisatorische Maßnahmen ergriffen, die der Bewältigung potenzieller Betriebsstörungen dienen, welche beispielsweise durch Ereignisse wie Hochwasser oder Feuer entstehen können. Wie die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 an unserem Standort in Stolberg und der Hurrikan Helene im September 2024 an unserem im Bau befindlichen Standort im US-amerikanischen Augusta (Georgia) gezeigt haben, stellen Überschwemmungen bzw. Überflutungen und Wirbelstürme wesentliche physische Klimarisiken dar. Deswegen untersuchen wir in regelmäßigen Abständen, welche langfristigen Auswirkungen physische Klimarisiken unter Anwendung von Erderwärmungsszenarien auf unsere wesentlichen Produktionsstandorte haben, mit dem Ziel, daraus abgeleitete Anpassungsmaßnahmen in unsere (Investitions-) Planungen aufzunehmen. Unser Fokus liegt hierbei auf den für uns relevanten physischen Klimarisiken wie Überschwemmung/Überflutung, Starkregenereignisse, Wassermangel/Dürre und alle Risiken im Zusammenhang mit Sturm (u. a. Hurrikans, Tornados, Blitzschlag). So liegt unser Stammwerk in Hamburg im Gebiet des Hamburger Hafens und ist durch umfangreiche Flutschutzmaßnahmen (sog. Polder) gegen Hochwasserstände geschützt. Darüber hinaus existieren u. a. Alarmpläne und durch regelmäßig durchgeführte Übungen schulen wir unsere Mitarbeiter. Um das Risiko eines potenziellen Produktionsausfalls aufgrund einer möglichen Gasmangellage, hervorgerufen durch reduzierte Liefermengen Russlands, zu reduzieren, wurden wesentliche Teile unserer Anlagen ertüchtigt und ermöglichen nun den Betrieb mit alternativen Energieträgern. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf unsere Ausführungen im [Abschnitt „Energie und Klima“](#) hin. Das Risiko potenzieller Stromausfälle infolge von Instabilität des Netzes ist aufgrund der Abschaltung von Grundlastkraftwerken nach wie vor tendenziell erhöht. Wir haben verschiedene Maßnahmen eingeleitet und in Umsetzung, die die Auswirkungen eines

solchen „Blackouts“ auf unsere Produktionsanlagen minimieren sollen und uns in die Lage versetzen würden, unsere Anlagen zügig wieder in Betrieb nehmen zu können, sobald das Stromnetz wieder stabil ist.

Außerhalb Deutschlands beobachten wir die Versorgungssituation ebenfalls sehr genau, sehen jedoch aufgrund diversifizierter Versorgungsquellen mit Erdgas in unseren weiteren Produktionsländern, wie Belgien, Spanien, Bulgarien oder den USA, derzeit keinen Handlungsbedarf einer Umstellung der Produktion auf alternative Energiequellen.

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen stufen wir aus heutiger Sicht das Risiko einer unzureichenden Rohstoffversorgung als „mittel“ ein. Auch das Risiko einer stark eingeschränkten Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen stufen wir weiterhin als „mittel“ ein.

Logistikrisiken begegnen wir durch ein sorgfältiges, mehrstufiges Auswahl- und Bewertungsverfahren für Dienstleister, durch weitestgehende Vermeidung von Single Sourcing und den präventiven Aufbau von Back-up-Lösungen. Die Auswirkungen weltweiter Liefer- und Transportengpässe sind weiterhin spürbar. Wir arbeiten kontinuierlich daran, durch eine beschleunigte Informationsverarbeitung in der Lieferkette alternative Szenarien vorzuhalten, die jeweils eine optimierte Versorgung ermöglichen. Die für uns relevanten Schiffsbewegungen von Schüttgut- und Containerfrachtern überwachen wir kontinuierlich, um Ankunftsverschiebungen frühzeitig zu erkennen und deren Auswirkung gering zu halten. Wir greifen auf ein internationales Netzwerk an qualifizierten Dienstleistern zurück und beugen z. B. wetter- bzw. kapazitätsbedingten Risiken in der Transportkette vor, indem wir Ausfallrisiken durch vertragliche Regelungen zum Vorhalten entsprechender Alternativen minimieren. Die zum Teil eingeschränkte Passierbarkeit des Panama- sowie des Suezkanals wird von uns kontinuierlich beobachtet. Die erhöhten Transitzeiten werden in den Planungen berücksichtigt.

Kriminelle Handlungen

Aufgrund unseres Geschäftsmodells sind wir auch weiterhin ein mögliches Ziel für (organisierte) Kriminalität und müssen uns den Bedrohungen durch kriminelle Energie entgegenstellen, um potenziell signifikante Vermögensschäden zum Nachteil von Aurubis zu vermeiden. Die durch den Vorstand etablierten und sich ständig in Weiterentwicklung befindlichen Maßnahmen zur Förderung der Prozess-, Werks- und Konzernsicherheit stärken die Sicherheitsarchitektur langfristig und tragen zur Resilienz gegenüber zukünftigen Bedrohungen bei.

Unter Berücksichtigung der umfangreichen Maßnahmen zur Verbesserung der Werkssicherheit stufen wir das Risiko krimineller Handlungen mit „mittel“ ein.

Absatz

Neben Versorgungs- und Produktionsrisiken bestehen für den Aurubis-Konzern Absatzrisiken, die wir als „mittel“ klassifizieren.

Grundsätzlich können sich Risiken aus negativen Abweichungen von unseren Einschätzungen der konjunkturellen Entwicklung der Märkte ergeben, welche wir im Abschnitt [Prognosebericht](#) darstellen. Die Auftragslage bei Gießwalzdraht liegt aktuell auf einem moderaten Niveau, belastet durch Schwächen im Bausektor und in der Automobilbranche. Die Auftragslage bei Stranggussprodukten und Flachwalzprodukten liegt auf einem stabilen, aber niedrigeren Niveau. Dies wird durch Schwächen im Bausektor sowie in der deutschen Automobilbranche getrieben.

Das Absatzrisiko für Schwefelsäure hat sich deutlich reduziert. Mit unserem breiten Kundenportfolio sind wir derzeit gut aufgestellt und können flexibel an den Schwefelsäuremärkten auf Schwankungen reagieren. Ein Absatzrisiko besteht aktuell nicht.

Mithilfe von Analysen des wirtschaftlichen Umfelds und Einschätzungen der konjunkturellen Entwicklung sind wir in der Lage, unsere jeweilige Absatzstrategie ggf. rechtzeitig an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen und auf diese Weise den Risiken zu begegnen.

Kathoden, die Aurubis nicht intern weiterverarbeitet, setzen wir auf internationalen Kathodenmärkten ab.

Nachhaltigkeit

Risiken in der Lieferkette (z. B. Umweltverschmutzung oder Menschenrechtsverletzungen bei Lieferanten) können Image- und Reputationsschäden für Aurubis bedeuten, negative Auswirkungen auf den Absatz unserer Produkte haben und zu etwaigen Bußgeldzahlungen im Rahmen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) führen. Zur Wahrnehmung der Sorgfaltspflicht hinsichtlich der in unserer Konzernrichtlinie „Verantwortungsvolle Beschaffung“ (RSP) verankerten Prinzipien im Bereich Lieferkette arbeiten wir mit einem Business Partner Screening, das auf den Leitsätzen der OECD basiert. Im Berichtszeitraum hat das bereichsübergreifende Projektteam den bestehenden Business-Partner-Screening-Prozess überarbeitet und ein zusätzliches Tool zur umweltbezogenen und menschenrechtlichen

Risikoanalyse im Jahr 2024 implementiert. Die RSP ist zum Ende des Geschäftsjahres 2023/24 aktualisiert worden. Der Ausbau des Business Partner Screening wird im folgenden Geschäftsjahr fortgeführt.

Aufgrund der weiterhin hohen Bedeutung des Themas Verantwortung in der Lieferkette als Teil unseres Nachhaltigkeitsansatzes stufen wir das Risiko von Nachhaltigkeitsaspekten in der Lieferkette als „mittel“ ein.

Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir haben mit der Überarbeitung der Konzernstrategie im Jahr 2021 ambitionierte Nachhaltigkeitsziele für 2030 verabschiedet, für die erste strategische Projekte entwickelt wurden, die beispielsweise auf die Erhöhung unserer Recyclingquote und die Verringerung unseres CO₂-Fußabdrucks abzielen. Dem Risiko, dass wir diese Ziele nicht erreichen könnten, begegnen wir mit konkreten Maßnahmen und entsprechenden Kennzahlen zur konzernübergreifenden Steuerung dieser Nachhaltigkeitsziele. Daneben engagieren wir uns in Initiativen zu Nachhaltigkeitsthemen wie Klima- und Umweltschutz oder verantwortungsvolle Wertschöpfungsketten. Dazu zählt u. a. das Bekenntnis von Aurubis zu „The Copper Mark“. Diese Initiative beinhaltet eine Überprüfung von Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards von Kupferproduktionsstandorten, einschließlich Minen, Schmelzbetrieben und Raffinerien sowie weiterverarbeitender Betriebe und orientiert sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs). Eine Übersicht über die Copper-Mark-zertifizierten Aurubis-Standorte finden Sie in der nichtfinanziellen Berichterstattung [☞ Zertifizierung nach Standorte](#).

Energie und Klima

Aurubis nimmt den Schutz des Klimas sehr ernst. Unseren Anspruch machen wir auch durch die Veröffentlichung der Kennzahlen der Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen (CO₂) im Rahmen des gesonderten nichtfinanziellen Berichts nFB [☞ CO₂-Emissionen](#) deutlich. Aurubis begegnet den Risiken aus dem Klimawandel u. a. mit einem Energiemanagementsystem und einer konsequenten Umsetzung identifizierter Energieeffizienz- und CO₂-Minderungs-Potenziale an allen Standorten. Im Rahmen der weiterentwickelten Unternehmensstrategie sind Nachhaltigkeitsziele bis 2030 definiert. Dazu gehören unsere CO₂-Reduktionsziele, die von der Science Based Targets Initiative (SBTi) validiert wurden und zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf 1,5 °C gemäß dem Pariser Klimaabkommen beitragen. Demnach wollen wir bis 2030 unsere absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen umf 50 % sowie unsere Scope-3-Emissionen (CO₂) um 24 % pro Tonne Kupferkathode im Vergleich zu 2018 senken. Darüber hinaus streben wir an, bis deutlich vor 2050 klimaneutral zu sein. Zur Erreichung dieser Ziele wurde eine Dekarbonisierungsroadmap

erarbeitet, die stetig weiterentwickelt wird. Im Oktober 2023 wurde innerhalb der Konzernfunktion Corporate Sustainability and External Affairs der Bereich Group Decarbonization etabliert. Dieser ist verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der konzernweiten Dekarbonisierungsstrategie, -ziele und -roadmap. Group Decarbonization koordiniert und steuert die Implementierung von standortspezifischen Dekarbonisierungsroadmaps und unterstützt die Standorte bei der Weiterentwicklung und Umsetzung. Wir berichten nach dem Rahmenwerk der Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) und kategorisieren Klimarisiken entsprechend der Definition in physische und transitorische Risiken. Zu den physischen Risiken gehören die im Abschnitt „Versorgung und Produktion“ beschriebenen Risiken durch Extremwetterereignisse, sowohl in unseren Betrieben als auch in der Transportkette. Den Risiken in der Transportkette begegnen wir u. a. durch die geografische Diversifikation in der Lieferkette, die Bevorratung von Sicherheitsbeständen zur Aufrechterhaltung der Produktion und das Vorhalten alternativer Logistikdienstleister. Darüber hinaus beobachten wir die Pegelstände (Hoch-/Niedrigwasser) auf wichtigen Wasserstraßen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung unserer Logistikwege bzw. unserer Kühlprozesse oder aber Maßnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen einleiten zu können. Wie die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 an unserem Standort in Stolberg und der Hurrikan Helene im September 2024 an unserem im Bau befindlichen Standort im US-amerikanischen Augusta (Georgia) gezeigt haben, stellen Überschwemmungen bzw. Überflutungen und Wirbelstürme wesentliche physische Klimarisiken dar. Deswegen untersuchen wir in regelmäßigen Abständen, welche langfristigen Auswirkungen physische Klimarisiken unter Anwendung von Erderwärmungsszenarien auf unsere wesentlichen Produktionsstandorte haben, mit dem Ziel, daraus abgeleitete Anpassungsmaßnahmen in unsere (Investitions-)Planungen aufzunehmen. Zu den transitorischen Risiken gehören v. a. technologische und politische Risiken. Wir begrüßen einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, jedoch muss dieser mit dem Netzausbau und Aufbau von Speichertechnologien synchronisiert werden, damit einerseits die Versorgungssicherheit uneingeschränkt gewährleistet bleibt und andererseits die Systemkosten bezahlbar bleiben (technologischer Risiken). Zur Erhöhung der grundsätzlichen Versorgungssicherheit der jeweiligen Standorte haben wir inzwischen geeignete Maßnahmen im Wesentlichen umgesetzt. Diese betreffen die Möglichkeit einer alternativen Energieversorgung durch LPG bzw. Heizöl, um an unseren deutschen Standorten Hamburg, Lünen, Emmerich und Stolberg nicht oder nur in geringem Ausmaß von einer Abschaltung der Gaszufuhr bei einem möglichen Eintreten einer Gasmangellage betroffen zu sein. Wir betrachten diese Umbaumaßnahmen als einen hilfreichen Schritt, um die Produktion im Krisenfall aufrechterhalten zu können. An unseren europäischen Standorten Pirdop und Pori wird zurzeit kein Erdgas zur Produktion verwendet. In Pirdop wird ein Anschluss an das Gasnetz voraussichtlich 2025 erfolgen und damit eine weitere Bezugsquelle zur Verfügung stehen. Unsere belgischen Standorte Beerse und Olen

sowie der Standort Berango profitieren von einem diversifizierteren Versorgungskonzept im Vergleich zu Deutschland. Um unsere Dekarbonisierungsziele weiter voranzutreiben, bereiten wir die Umstellung von Erdgas auf Wasserstoff vor. 2021 wurde eine Versuchsreihe zum Einsatz von Wasserstoff im Anodenofen im Zuge des Norddeutschen Reallabors in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) erfolgreich durchgeführt. 2024 wurden rund 40 Mio. € in den Umbau der Anodenöfen investiert, die nun zum Einsatz von Wasserstoff vorbereitet sind. Maßnahmen zur Steigerung der Flexibilität sind z. B. die inzwischen realisierte Lieferung von Regelernergie durch die Elektrolyse, vergütete Teil-Abschaltung bei Stromengpässen oder der Einsatz unserer Power-to-Heat-Anlage, um bei Stromüberschuss Dampf durch Strom zu erzeugen. Darüber hinaus haben wir einen seit 2010 gültigen Stromliefervertrag, der den wesentlichen Anteil des Strombedarfs unserer deutschen Standorte langfristig sichert.

Aufgrund der sich stetig ändernden politischen Rahmenbedingungen haben die politischen Risiken einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft:

- » Steigende Belastungen durch Veränderungen bei potenziellen Kostentreibern wie z. B. dem nationalen und europäischen Emissionshandel, den Netzentgelten oder der Ökosteuer lassen sich nur schwer verlässlich quantifizieren.
- » Das von der Bundesnetzagentur (BNetzA) Ende Juli 2024 gestartete Konsultationsverfahren zur Reform der individuellen Netzentgelte nach § 19 II StromNEV stellt ein erhebliches Risiko dar. Nach dem von der BNetzA skizzierten Modell soll das Bandlastmodell bereits ab Anfang 2026 entfallen und künftig nur noch flexibles und netzdienliches Verhalten honoriert werden. Da dies aufgrund produktionstechnischer Restriktionen nur sehr eingeschränkt möglich ist, besteht hier für die Standorte in Hamburg und Lünen ein erhöhtes Risiko steigender Netzentgelte.
- » Auch zwischen 2021 und 2030 erhält die kupferproduzierende und -verarbeitende Industrie freie Zuteilungen für die direkten CO₂-Emissionen und die Strompreiskompensation aufgrund des Carbon-Leakage-Status. Für alle Standorte, die am Emissionshandel teilnehmen, wurden die freien Zuteilungen von CO₂-Zertifikaten ab 2021 in der beantragten Höhe genehmigt. Bis 2025 erfolgen diese in konstanter Höhe. Allerdings werden wir ab 2026 deutliche Kürzungen in den freien Zuteilungen sehen, da sich die Faktoren für die Berechnung signifikant reduziert haben. Für den Gesamtkonzern erwarten wir bis 2030 jedoch keine zusätzliche Belastung durch etwaige notwendige Käufe von CO₂-Zertifikaten. Der Preis für CO₂-Zertifikate ist im vergangenen Jahr stark gefallen, wir erwarten jedoch langfristig durch die sinkenden Zuteilungen wieder steigende Preise. Die Höhe der Strompreiskompensation von indirekten

- CO₂-Kosten beträgt weiterhin mindestens 50 % der Belastung. Unter die weiter oben bereits beschriebenen Dekarbonisierungsziele fallen unterschiedliche Projekte an den einzelnen Produktionsstandorten. Dazu gehören die oben beschriebene Testreihe zur direkten Nutzung von Wasserstoff im Kupferproduktionsprozess und der Umbau der Anodenöfen in Hamburg. Wir haben an unserem Standort in Pirdop im Geschäftsjahr 2023/24 die Kapazität für Photovoltaik weiter ausgebaut. Im Kalenderjahr 2025 wird die PV-Erzeugung mit den nächsten Ausbaustufen auf 38.900 MWh steigen. Ferner liefern wir an unserem Standort in Hamburg bereits seit einigen Jahren CO₂-freie Industriewärme ins Fernwärmesystem der „energy“ zur Versorgung der östlichen HafenCity. Der während des großen Stillstands in Hamburg erfolgte Umbau der weiteren Stränge der Kontaktanlage Werk Ost (KAWO) ist erfolgreich abgeschlossen und die Inbetriebnahme und Wärmelieferung unserer CO₂-freien Industriewärme an die Hamburger Energiewerke wird noch im Herbst 2024 beginnen. Mit der Erweiterung können dann bis zu 28.000 Haushalte mit CO₂-freier industrieller Abwärme beliefert werden. Auch die Umstellung unserer Stromlieferverträge auf den Bezug von CO₂-freiem Strom wird vorangetrieben. So wird an unserem Standort Olen in Belgien seit Januar 2023 durch einen Zehnjahres-Grünstrom-Liefervertrag (PPA) 12 MW Strom aus dem Offshore-Windpark SeaMade geliefert. Mit diesem Vertrag reduzieren wir den CO₂-Ausstoß am Standort um 42.000 t Scope-2-Emissionen jährlich.
- » Die Gesamtemissionen im Kalenderjahr 2023 für alle Produktionsstandorte betragen rund 5,8 Mio. t CO₂ (Scope 1 + 2: 1,2 Mio. t CO₂; Scope 3: 4,6 Mio. t CO₂). Bei der Kupferproduktion werden jedoch neben Kupfer z. B. noch Gold, Silber, Platin, Palladium, weitere Edelmetalle, aber auch Baustoffe wie Eisensilikatgestein gewonnen. Diese zusätzlichen Metalle und Nebenprodukte würden in alternativen Produktionsverfahren bei anderen Unternehmen unter Ausstoß wesentlich höherer CO₂-Emissionen produziert werden. Basierend auf einer externen Studie anhand von veröffentlichten Emissionsfaktoren würden die bei Aurubis gewonnenen o. g. Metalle und Beiprodukte bei herkömmlicher Produktion zu zusätzlichen 3,5 Mio. t CO₂-Emissionen p. a. führen. Bei Aurubis jedoch fallen diese zusätzlichen Emissionen wegen unserer energieeffizienten Prozesse auch aufgrund der Vorteile des Hüttennetzwerks eben nicht an, wodurch die bei uns produzierten Metalle, inklusive Kupfer, einen sehr geringen CO₂-Fußabdruck aufweisen.

Marktrisiken bestehen für uns v. a. in der schwer vorhersehbaren Entwicklung der Preise für Strom, Erdgas und CO₂. Wir sichern uns zwar grundsätzlich gegen kurzfristige Marktpreisschwankungen durch frühzeitigen Einkauf zu gewissen Teilen ab, gegen kontinuierlich steigende Preise haben diese Absicherungsmaßnahmen jedoch nur eine begrenzte Wirkung. Für die im Strompreis enthaltenen CO₂-Kosten der Energieunternehmen (sog. indirekte Emissionen) erhalten wir bisher im Rahmen der

Beihilfeleitlinien eine Kompensation inklusive ergänzender Beihilfe (Super Cap) von bis zu 90 % in Deutschland und Belgien, in Bulgarien bisher noch keine. Der verbleibende Teil ist weiterhin den Risiken von CO₂-Preisanstiegen ausgesetzt. Darüber hinaus bestehen kundenseitig steigende Anforderungen an die Transparenz über die Zielsetzung und die Strategie bezüglich effektiver Produktionsprozesse sowie der Energie- und CO₂-Effizienz. Die Kundenanforderungen können zukünftig einen Einfluss auf den Absatz von Kupferprodukten nehmen, insbesondere hinsichtlich Kundenakquisition und Kundenbindung. Diesen Transparenzanforderungen begegnen wir u. a. mit der jährlichen Teilnahme an verschiedenen Klimareportings, die unabhängig bewertet werden, wie z. B. beim CDP (ehemals Carbon Disclosure Project), in dem wir mittlerweile einen Score von A- erreichen, und mit der oben beschriebenen Verpflichtung zur Umsetzung der Ziele der SBTi.

Das Thema Energie und Klima und die damit einhergehenden Risiken stufen wir weiter als „hoch“ ein.

Umweltschutz

Unsere Produktion geht grundsätzlich mit einem ökologischen Fußabdruck einher, den wir durch geeignete Maßnahmen so gering wie möglich halten. Unser Ziel ist, den Fußabdruck kontinuierlich weiter zu verringern. Grundsätzlich besteht das Risiko, dass sich umweltrechtliche oder regulatorische Bestimmungen weiter verschärfen, wodurch zusätzliche Umweltschutzmaßnahmen notwendig werden, die zu entsprechenden Mehraufwendungen führen. Außerdem kann es zu Einschränkungen bei der Produktion und der Vermarktung von Produkten kommen. Eine dieser regulatorischen Bestimmungen ist die europäische Luftqualitätsrahmenrichtlinie, die aktuell mit dem Risiko möglicher unverhältnismäßiger Verschärfungen überarbeitet wird. Wir bringen unser Anliegen regelmäßig bei Vertretern der nationalen und europäischen Politik vor.

Darüber hinaus können Umweltrisiken, die beispielsweise aus der möglichen Nichteinhaltung von Grenzwerten resultieren, ebenso wie Verstöße gegen Auflagen rechtliche Konsequenzen haben. Um dem zu begegnen, sorgen wir für einen rechtskonformen und möglichst umweltfreundlichen Betrieb unserer Produktionsanlagen. Hier sei als Beispiel unsere Investition in die Reduzierung diffuser Emissionen am Standort Hamburg zu nennen. Im Umweltschutz sind wir international führend. Dies belegen z. B. die jährlichen Zertifizierungen nach ISO 14001 und EMAS sowie die weitere Verbesserung der Punktezahl im EcoVadis-Rating. Wir sehen uns hier auch für die Zukunft gut aufgestellt. Gleichwohl können betriebliche Störungen, die zu Beeinträchtigungen der Umwelt führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Wir

reduzieren das Risiko Umweltschutz in unserer Einstufung von „hoch“ auf „mittel“, weil wir u. a. davon ausgehen, die Auswirkungen der europäischen Luftqualitätsrahmenrichtlinie gut mit unseren Maßnahmen abfedern zu können.

Finanzen und Finanzierung

Metallpreis- und Währungskursschwankungen stellen ein potenzielles Risiko beim Metallein- und -verkauf dar. Durch Devisen- und Metallpreisabsicherungen (Hedging) reduzieren wir dieses Risiko maßgeblich. Metallüberhänge sichern wir täglich durch Finanzinstrumente wie Spot- und Forward-Kontrakte ab. Gleiches geschieht durch den Abschluss von Kassa- und Devisentermingeschäften zur Fremdwährungsabsicherung. Devisenrisiken aus Wechselkursschwankungen für Metallgeschäfte in Fremdwährung minimieren wir auf diese Weise. Um das Ausfallrisiko zu minimieren, wählen wir nur Gegenparteien mit guter Bonität für Sicherungsgeschäfte aus.

Wir sichern erwartete Mittelzuflüsse aus Fremdwährungen, insbesondere US-Dollar, teilweise durch Optionen und Devisentermingeschäfte ab. Wir setzen dies zukünftig fort und gehen davon aus, die Risiken aus Metallpreis- und Währungskursschwankungen mit diesen Maßnahmen auf ein vertretbares Niveau reduzieren zu können. Zudem wirkt unser Projekt Aurubis Richmond in den USA bezogen auf unser US-Dollar-Exposure gegenläufig.

Ausfallrisiken aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sichern wir weitgehend durch Warenkreditversicherungen ab. Eigenrisiken lassen wir nur sehr begrenzt und nach Prüfung zu. Die Entwicklung der ausstehenden Forderungen verfolgen wir eng. Im Berichtszeitraum kam es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen. Wir sehen auch zukünftig keine erhöhten Risiken.

Risiken, die aus einem Wiederaufleben der Staatsschuldenkrise im Euroraum resultieren können, haben das Potenzial, die in diesem Abschnitt beschriebenen Einzelrisiken wie z. B. Forderungsausfall oder Liquidität kumulativ wirken zu lassen. Vor allem aus diesem Grund stufen wir die Risiken aus Finanzen und Finanzierung als „mittel“ ein.

Informationstechnologie

Aurubis unterliegt IT-Risiken hinsichtlich der Informationssicherheitsziele der Vertraulichkeit, der Verfügbarkeit und der Integrität von Informationswerten. Diese können sich z. B. in den Bereichen

Versorgung, Produktion und Absatz sowie Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen und Standorten sowie mit Kunden und Partnern niederschlagen und wurden in ihrer Risikoeinschätzung entsprechend berücksichtigt.

Verfügbarkeitsrisiken unserer IT-Systeme begegnen wir durch Maßnahmen wie z. B. kontinuierliches Monitoring, redundante Auslegung und stetige Anpassung an den Stand moderner IT-Architekturen. Wir begegnen Risiken aus möglichen Störungs- oder Katastrophenfällen durch die redundante Auslegung besonders kritischer IT-Infrastrukturen sowie mittels Datenwiederherstellungs- und Kontinuitätsplänen und dazugehöriger Tests und Übungen. Risiken, die aus unbefugten Zugriffen auf Unternehmensdaten sowie Cyber-Risiken entstehen können, begrenzen wir durch eine restriktive Vergabe von Zugriffsberechtigungen, durch Sicherheitsüberprüfungen und durch den Einsatz moderner Sicherheitstechnologien.

Um dem gestiegenen Schutzbedarf gerecht zu werden, welcher aus einem weltweit erhöhten Bedrohungspotenzial und den Erfahrungen der Cyber-Attacke auf die Aurubis im Oktober 2022 resultiert, haben wir in zusätzliche Sicherheitstechnologien investiert und die dahingehenden Prozesse überprüft und ggf. angepasst. Zudem lassen wir die Cyber-Security regelmäßig durch Dritte prüfen und bewerten und nutzen die Erkenntnisse für eine Verbesserung dieser Maßnahmen. Außerdem wurde die Aurubis AG im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich nach ISO 27001 zertifiziert. Wir stufen das IT-Cybersecurity-Risiko weiterhin mit „hoch“ ein.

Im Rahmen der Vorbereitung der Unternehmensgruppe auf die neuen EU-Gesetzgebungen (z. B. unter anderem NIS 2) unterstützt Corporate IT mit zahlreichen Initiativen im Bereich Produktions-IT (OT) die Standorte. Zu nennen sind hier u. a. die Ausarbeitung der Corporate OT Security Policy sowie die Unterstützung bei der Umsetzung z. B. durch OT Risk Management Workshops an allen Standorten. Darüber hinaus koordiniert Corporate IT die Umsetzung der NIS-2-Maßnahmen über das Informationssicherheitsmanagementsystem.

Personal

In Anbetracht des demografischen Wandels, des zunehmenden Fach- und Arbeitskräftemangels sowie anhaltender Krisen erkennen auch wir die steigende Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt sowie den stark gestiegenen Wettbewerb um die besten Talente. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine attraktive Arbeitgebermarke aufzubauen und unsere Recruiting- und Talentmanagement-Exzellenz weiter zu stärken.

Wir setzen dafür gezielt auf die konsequente Implementierung unserer attraktiven Arbeitgebermarke und auf zielgruppenspezifische sowie vielfaltsorientierte Personalmarketingkampagnen, den Ausbau des Hochschulmarketings sowie bereichs- und länderübergreifendes Talentmanagement. In diesem Kontext haben wir u. a. unser Ambassador-Programm auf LinkedIn ins Leben gerufen, bei dem ausgewählte Kolleginnen und Kollegen darüber berichten, was uns als Arbeitgeber ausmacht. Zudem generieren wir über unser ausgebautes Studierendennetzwerk für Werkstudierende und Praktikantinnen und Praktikanten potenzielle, interessante Kandidatinnen und Kandidaten für Einstiegspositionen sowie für unser Trainee-Programm.

Unsere kontinuierliche Investition in eine bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung bleibt ein zentrales Element, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den benötigten Personalbedarf sicherzustellen. Hierzu sind in Hamburg und Lünen hochmoderne Ausbildungswerkstätten vorhanden, die die Grundlage für eine zukunftsorientierte, hochwertige und mehrfach ausgezeichnete Ausbildung (industrielle und kaufmännische Ausbildung sowie duale Studiengänge) darstellen. Um diese Zielgruppen zu erreichen und für uns zu gewinnen, setzen wir auf moderne und innovative Recruiting- und Personalmarketinginstrumente und ermöglichen beispielsweise auch eine unkomplizierte Kontaktaufnahme über soziale Medien. Um dieser Entwicklung proaktiv zu begegnen, setzen wir nicht nur auf die Einstellung neuer Talente, sondern legen einen starken Fokus auf die Entwicklung und Begleitung unserer internen Talente auf individuellen Entwicklungswegen sowie auf die nachhaltige Sicherung und den Aufbau von Schlüssel- und Zukunftskompetenzen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, ein systematisches Talent Development aufzubauen, das nicht nur Maßnahmen zur individuellen Karriereförderung bietet, sondern auch ein umfassendes Talent-Mentoring-Programm beinhaltet. Zur Sicherstellung eines konzernweiten Wissensmanagements haben wir den Wissenstransfer als strukturierte Wissensmanagementmethode im Rahmen der Nachfolgeplanung erfolgreich in der Aurubis AG etabliert. Um unsere Organisation weiterzuentwickeln und ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen, fördern wir Vielfalt und eine klare Null-Toleranz-Haltung gegenüber jeglicher Diskriminierung, Hass und Vorurteilen. Dies realisieren wir durch regelmäßige Schulungen, unser konzernweit verbindliches Vielfaltsbekenntnis sowie eine neu geschaffene Diskriminierungsrichtlinie und die Etablierung von Diskriminierungsbeauftragten je Standort.

Wir stufen die Risiken im Bereich Personal weiterhin mit „mittel“ ein.

Sonstiges

Die Bereiche Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben bei uns einen hohen Stellenwert. Die Verantwortung hierfür tragen das Management und die Führungskräfte sowie jeder Einzelne im Unternehmen. Alle Produktionsstandorte sind nach ISO 45001 zertifiziert. Detaillierte Gefährdungsbeurteilungen, Auditierungen, Weiterbildungen sowie Kampagnen zur Stärkung des Sicherheits- und Gesundheitsbewusstseins unterstützen unser Ziel: Vision Zero – also null arbeitsbedingte Unfälle, Verletzungen und Erkrankungen. Ein stringentes Monitoring unserer Arbeitssicherheits-Performance sowie die entsprechende Ableitung von Maßnahmen bleiben weitere Bausteine zur Erreichung unserer Vision.

Seit Beginn des Geschäftsjahres wurde an allen Standorten des Konzerns das bestehende Arbeitssicherheitsmanagement von einer unabhängigen externen Fachberatung überprüft. Die Analyse wurde im Juli 2024 abgeschlossen und Handlungsfelder zur Verbesserung benannt. Die Implementierung geeigneter Maßnahmen hat im Werk Hamburg als Pilotstandort begonnen und wird im Laufe der folgenden Geschäftsjahre auf weitere Standorte ausgerollt.

Im Juli 2024 ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall eines Fremdfirmenmitarbeiters bei der Vorbereitung von Gerüstbauarbeiten, woraufhin umgehend Untersuchungen eingeleitet wurden. Die Ergebnisse erfordern eine konzernweite Überarbeitung der Prozesse zum Fremdfirmenmanagement, die derzeit umgesetzt werden.

Für die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Wachstumsprojekte ist eine Vielzahl von Faktoren relevant. Gleichzeitig bestehen Risiken wie z. B. Steigerungen bei Energie-, Material- oder Betriebskosten, Marktveränderungen oder bezüglich der Verfügbarkeit von geeignetem Personal, die eine Überarbeitung der Priorisierungen, des jeweiligen Projektumfangs und Zeitplans erforderlich machen können. Wir begegnen dem mit einem klar definierten Stage-Gate-Prozess für die Genehmigung strategischer Projekte, Vorgaben für Projektorganisation und -steuerung einschließlich der Überwachung kritischer Kennzahlen sowie einem aktiven Personal- und Talentmanagement. Darüber hinaus haben wir ein entsprechendes strategisches Frühwarnsystem zur Prognose möglicher strategisch relevanter Veränderungen und Marktentwicklungen eingeführt. Insgesamt betrachten wir die strategische Projektpipeline als sehr robust aufgestellt, weil die jeweiligen Projekte einzeln und weitgehend unabhängig voneinander umgesetzt werden und wir auf mögliche Veränderungen frühzeitig reagieren können. Dennoch können zeitliche oder

finanzielle Änderungen der Projektergebnisse nicht ausgeschlossen werden. Wir stufen das verbleibende Risiko als „mittel“ ein.

Der Verstoß gegen Gesetze kann sowohl für Aurubis als Konzern als auch für seine Mitarbeiter und Geschäftspartner schwere Folgen haben. Wesentliche Compliance-Risiken identifiziert, analysiert und adressiert das Compliance-Management bzw. die für das jeweilige Rechtsgebiet verantwortliche Konzernfunktion (z. B. die Umweltschutz-Abteilung). Rechts- und Steuerrisiken begegnen wir mit organisatorischen Maßnahmen und klaren Führungsstrukturen. Im Falle von kriminellen Handlungen werden umgehend arbeitsrechtliche Maßnahmen und zivilrechtliche Schadensersatzansprüche geltend gemacht. Eine ausführliche Erläuterung des Compliance-Management-Systems befindet sich im Kapitel Corporate Governance [9 Kontroll- und Risikomanagementsystem sowie Compliance](#).

Zudem decken wir ausgesuchte Risiken weitgehend über Versicherungen ab. Hierbei bedienen wir uns der Expertise eines externen Versicherungsmaklers.

Nichtfinanzielle Risiken im Rahmen des gesonderten nichtfinanziellen Berichts

Die Risikobewertung haben wir gemäß § 289c Abs. 3 HGB vorgenommen.

Insgesamt haben wir keine nichtfinanziellen Risiken identifiziert, die sehr wahrscheinlich schwerwiegende negative Auswirkungen auf Arbeitnehmer- und Umweltbelange, die Achtung der Menschenrechte, die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie Sozialbelange haben werden.

Uns ist es jedoch wichtig, nichtfinanziellen Risiken zu begegnen, auch wenn sie nach der strengen Definition des HGB als nicht wesentlich eingestuft wurden. Daher haben wir entsprechende Managementansätze entwickelt und implementiert.

Internes Kontrollsystem

Ziel

Unser internes Kontrollsystem (IKS) umfasst alle Grundsätze, Richtlinien, Verfahren und Maßnahmen, die ausgerichtet sind auf die Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands

- » zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Vermögensschutz, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- » zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit unserer Rechnungslegung (internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess) sowie
- » zur Einhaltung der für den Aurubis-Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das IKS ist als fester Bestandteil unserer zentralen und dezentralen internen Steuerungs- und Überwachungsprozesse etabliert. Es umfasst auch ein an der Risikolage des Unternehmens ausgerichtetes Compliance-Management-System.

Das IKS ist in einer Konzernrichtlinie dokumentiert.

Verantwortung

Der Vorstand der Aurubis AG trägt die Gesamtverantwortung für das IKS. Die Konzernfunktionen Compliance und Risikomanagement unterstützen den Vorstand u. a. bei der systemischen Weiterentwicklung und sind für die Organisation der jeweiligen Berichterstattung an Vorstand und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats verantwortlich.

Für die Umsetzung sind die jeweiligen Ebenen des Konzerns verantwortlich, die sich aus der Organisationsstruktur ergeben. Außerdem sind Verantwortlichkeiten durch Konzernrichtlinien sowie dezentrale Verhaltensanweisungen und Regelungen festgelegt.

Überwachung

Das IKS unterliegt einer regelmäßigen Überwachung. Diese erfolgt prozessintegriert und prozessunabhängig.

Zur prozessintegrierten Überwachung zählen die in die Aufbau- und Ablauforganisation integrierten Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen. Hierzu zählen u. a. Berechtigungskonzepte, Zugriffs- und Zugangsbeschränkungen, Funktionstrennungen, Vollständigkeits- und Plausibilitätsprüfungen sowie die Überwachung von Limits. Die Maßnahmen und Kontrollen werden regelmäßig in der Organisation beurteilt.

Als prozessunabhängige Instanz überwacht die Interne Revision durch systematische Prüfungen das IKS sowie dessen Einhaltung. So trägt sie zur Ordnungsmäßigkeit sowie Verbesserung der Geschäftsprozesse und Wirksamkeit der installierten Maßnahmen und Kontrollen bei.

Darüber hinaus befasst sich das Audit Committee regelmäßig mit der Wirksamkeit des IKS. Zusammen mit dem Vorstand informieren die Interne Revision sowie die Konzernfunktionen Compliance und Risikomanagement das Gremium über aktuelle Entwicklungen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess

(Bericht gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB)

Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist, zu gewährleisten, dass

- » ein regelungskonformer Abschluss erstellt wird,
- » die Rechnungslegung verlässlich und ordnungsmäßig ist,
- » Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden und
- » gesetzliche Normen und interne Richtlinien zur Rechnungslegung eingehalten werden.

Prozess und Verantwortung

Die Aurubis AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des Aurubis-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften, die ihre Abschlüsse lokal erstellen und über ein konzernerweitlich definiertes Datenmodell an die Abteilung Corporate Accounting übermitteln. Die Verantwortung für die Einhaltung der konzernerweit gültigen Richtlinien und Verfahren sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme liegt bei den Konzerngesellschaften.

Wesentliche Grundlagen

Das auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess bezogene IKS beinhaltet folgende wesentliche Grundlagen:

- » Sicherstellung der normgerechten Bilanzierung bei der Erstellung des Einzelabschlusses der Aurubis AG durch systemseitig implementierte Kontrollen, die ergänzt werden durch manuelle Kontrollen der Rechnungslegung und weitere Genehmigungs- und Freigabeverfahren (Funktionstrennungen, Zugriffsregelungen und -beschränkungen, Anwendung des Vieraugenprinzips, Regelungen zum Zahlungsverkehr)
- » Sicherstellung konzerneinheitlicher Bilanzierung nach IFRS durch die Anwendung einheitlicher Bilanzierungsvorschriften und Richtlinien, zentrale Prüfung der Reporting Packages, Abweichungsanalyse zum Budget und quartalsweise Berichterstattung im Rahmen zentral stattfindender Ergebnisdurchsprachen
- » Erfassung der externen Rechnungslegung und der internen Berichterstattung durch alle Konzerngesellschaften in einem einheitlichen Konsolidierungs- und Berichtssystem
- » Gesamtkonsolidierung des Konzernabschlusses durch das Corporate Accounting, das die Konsolidierungsmaßnahmen, Abstimmungsarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen Vorgaben zentral durchführt
- » Unterstützung der lokalen Gesellschaften in Fragen der Rechnungslegung durch zentrale Ansprechpartner im Corporate Accounting
- » Klärung spezieller fachlicher Fragestellungen und komplexer Sachverhalte fallbezogen unter Einbeziehung externer Sachverständiger

Chancenmanagementsystem

Neben dem Risikomanagement ist auch die Beurteilung von Chancen ein wichtiger Bestandteil der Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse des Aurubis-Konzerns. Das Ziel besteht darin, interne und externe Chancen, die sich positiv auf unseren wirtschaftlichen Erfolg auswirken können, frühzeitig zu identifizieren. Diese Chancen werden beurteilt und gegen die mit ihnen einhergehenden Risiken abgewogen. Die Ergebnisse dieser Beurteilung gleichen wir mit unserer Unternehmensstrategie und dem Portfolio strategischer Projekte und Projektideen ab, um mögliche Lücken oder weitergehende Potenziale zu erkennen. Im nächsten Schritt definieren wir dann Anpassungen oder neue Initiativen und Maßnahmen, um auch die neuen Chancen zu adressieren. Der Prozess der Identifizierung und Beurteilung von Chancen ist in dieser Hinsicht ein Teil unseres jährlichen integrierten Strategie- und Planungsprozesses.

Für eine zeitnahe Erkennung möglicher Chancen beobachten und analysieren wir kontinuierlich unsere Märkte auf der Angebots- und Nachfrageseite, das Wettbewerbsumfeld sowie die relevanten regionalen

und globalen Trends. Darüber hinaus ist die Identifizierung von potenziellen Chancen auch tägliche Managementaufgabe – sowohl auf Ebene der operativen Bereiche als auch auf Ebene des Konzerns.

Erläuterung der wesentlichen Chancen

Steigende weltweite Nachfrage nach Kupfer und Technologiemetallen

Kupfer ist eines der wichtigsten Industriemetalle für nachhaltigen wirtschaftlichen und technischen Fortschritt, das gilt sowohl für die Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur wie auch für wesentliche Industriebereiche. Die Kupfernachfrage folgt dem weltweiten Wirtschaftswachstum, insbesondere in der Elektro-, Elektronik-, Energie-, Bau- und Automobilindustrie. Während globale Trends wie Urbanisierung und das weltweite Wachstum der Mittelschicht unverändert wirken, werden v. a. für den globalen Ausbau der Digitalisierung, der Elektromobilität und der erneuerbaren Energien wachsende Mengen an Kupfer und anderen Metallen wie beispielsweise Nickel, Platin, Palladium, Selen und Tellur benötigt. Dies gilt umso mehr, da der Ausbau erneuerbarer Energien, der Energieübertragung und dezentraler Energieversorgung sowie der entsprechenden-Infrastruktur durch die anhaltenden energiepolitischen Entwicklungen noch an Bedeutung gewonnen hat. Im Bereich der Digitalisierung nehmen derzeit die Bedeutung künstlicher Intelligenz und der Ausbau von Datenzentren zu. Sollten sich die Konjunktur und Nachfrage nach unseren Produkten in den für uns relevanten Märkten günstiger entwickeln als derzeit erwartet, könnte dies einen positiven Einfluss auf die Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns haben.

Veränderungen der Schmelz- und Raffinierlöhne sowie der Marktpreise für unsere Produkte

Die Ergebnislage des Aurubis-Konzerns wird wesentlich bestimmt von der Entwicklung der Schmelz- und Raffinierlöhne für Kupferkonzentrate, Altkupfer und sonstige Recyclingmaterialien und durch die Marktpreise für unsere Produkte wie Gießwalzdraht, Kupferkathoden und Schwefelsäure sowie Edel- und Nebenmetalle. Sollten sich die Schmelz- und Raffinierlöhne sowie die Marktpreise der Produkte positiver entwickeln als derzeit prognostiziert, könnte dies einen positiven Einfluss auf die Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns haben. Entsprechend stellt das derzeit niedrige Niveau der Schmelzlöhne für Kupferkonzentrate aktuell einen Risikofaktor dar, kann jedoch in Zukunft auch Chancen bieten.

Steigende Bedeutung von Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz

Aurubis ist weltweit eines der führenden Unternehmen für das Recycling von Kupfer und komplexen Recyclingrohstoffen. Das gilt auch im Hinblick auf die eigene Nachhaltigkeit unter ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien. Angesichts der weiter steigenden Bedeutung von Ressourceneffizienz gehen wir von einem wachsenden Bedarf an Recyclinglösungen und verlustarmer Metallerzeugung und -wiedergewinnung aus. Dies wird zunehmend durch eine strengere nationale und internationale Gesetzgebung und Initiativen wie den European Green Deal unterstützt und gefordert. Gleichzeitig werden von Kunden und Lieferanten auch zunehmend höhere Nachhaltigkeitsanforderungen gestellt, wovon Aurubis ebenfalls profitieren kann.

Dank unserer Multimetall-Recyclingaktivitäten und des Zugangs zu unseren Kupferproduktkunden sehen wir uns in der Lage, erweiterte Lösungen für geschlossene Kreislaufsysteme anzubieten. Das Hüttennetzwerk der Aurubis umfasst mittlerweile zwei Primär- und vier Recyclingstandorte, deren Prozessstärken wir zur Optimierung der Materialflüsse und des Metallausbringens nutzen. Mit unserem neuen Recyclingwerk Aurubis Richmond in den USA bauen wir nun auch unser regionales Leistungsangebot in Nordamerika deutlich aus, die zweite Ausbaustufe ist bereits parallel im Bau. Sollten sich die nationalen und internationalen Vorschriften für Recycling ausweiten und die Nachfrage nach Recyclinglösungen, insgesamt oder mit steigenden Nachhaltigkeitsanforderungen, in unseren Märkten stärker als erwartet wachsen, könnte sich dies ebenfalls positiv auf die Beschaffungs- und damit Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns auswirken.

Weiterentwicklung der Kompetenzen zur Verarbeitung komplexer Rohstoffe

Sowohl primäre als auch sekundäre Rohstoffe werden insofern komplexer, als die Gehalte an Kupfer abnehmen und die Konzentrationen an Begleitelementen und Verunreinigungen zunehmen. Eine besondere Stärke von Aurubis liegt darin, komplexe Primär- und Sekundärrohstoffe im konzerneigenen Hüttennetzwerk zu verarbeiten. Aurubis investiert gezielt in interne Projekte, um die Verarbeitungsfähigkeiten und -kapazitäten in diesem Bereich weiter auszubauen, die Effizienz seiner Produktionsprozesse weiter zu steigern und damit werthaltige Metalle noch besser und schneller auszubringen. Die Projekte zum Ausbau und zur Optimierung der Elektrolyt- und Anodenschlammverarbeitung an unseren belgischen Standorten sind bereits fertiggestellt bzw. stehen unmittelbar vor dem Abschluss. Das Projekt Complex Recycling Hamburg (CRH) zur Verbesserung der Recyclingfähigkeiten im Hauptwerk in Hamburg ist ebenfalls im Bau. Mit unserem modularen

Recyclingkonzept, das in unserem neuen Werk in den USA zum Einsatz kommt, weiten wir diese Kompetenz in eine neue Region aus und bauen auf bestehende Lieferbeziehungen auf. Schließlich haben wir im Dezember 2023 die Investitionsentscheidung für eine neue Edelmetallverarbeitung in Hamburg getroffen. Sollte sich aus diesen Kompetenzerweiterungen noch weitergehendes Synergiepotenzial entwickeln oder wir darüber hinaus zusätzliche Fähigkeiten aufbauen, könnte dies einen positiven Einfluss auf die Beschaffungs- und Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns haben.

Digitalisierung, kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und der Kostenposition sowie Realisierung von Synergien

In unseren Märkten stehen wir in einem globalen Wettbewerb. Operative Exzellenz ist daher für uns von hoher Bedeutung. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Prozesse zu optimieren und unsere Kostenposition zu verbessern. Dabei nutzen wir zunehmend auch Möglichkeiten der Digitalisierung in Produktions- und Servicebereichen, entsprechende Initiativen und Projekte im Rahmen unserer Digitalstrategie treiben wir kontinuierlich voran. Im Rahmen des Digital-Factory-Programms arbeiten wir fortlaufend an der Verbesserung unserer Produktionsprozesse. Beispielsweise wurde im vergangenen Geschäftsjahr ein KI-System entwickelt, welches automatisiert prognostiziert und entscheidet, ob es wirtschaftlicher ist, Dampf durch elektrische Energie oder durch Gas zu erzeugen. Außerdem identifizieren und realisieren wir kontinuierlich neue Möglichkeiten, um Synergiepotenziale innerhalb des Netzwerks der Aurubis-Produktionsstätten zu steigern. Sollten wir die mit den eingeleiteten Verbesserungsmaßnahmen verbundenen Ziele übertreffen, könnte dies einen positiven Einfluss auf die Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns haben.

Kapazitätserweiterung verbunden mit Internationalisierung

Gerade angesichts des global wachsenden Bedarfs an nachhaltiger Metallerzeugung und nachhaltigem Metallrecycling sehen wir Wachstumspotenzial durch Expansion unserer Verarbeitungskapazitäten in Regionen mit attraktiven Märkten und vorteilhaften Rahmenbedingungen. Ganz konkret nutzen wir diese Chancen in Nordamerika. Unser neues Werk für Recycling komplexer Sekundärrohstoffe in den USA wird im Geschäftsjahr 2024/25 die Produktion aufnehmen, die zweite Ausbaustufe ist parallel im Bau. Zudem investieren wir in den Kapazitätsausbau an bestehenden Standorten, z. B. durch die Elektrolyseerweiterung in Pirdop, und streben die Weiterentwicklung unseres Lieferantennetzwerks an, um die nachhaltige Versorgung des erweiterten Produktionsnetzwerks sicherzustellen. Durch regulatorische Änderungen und die damit einhergehende zunehmende Regionalisierung von Recyclingmärkten aufgrund geopolitischer

Entwicklungen können sich weitere Chancen für den Aurubis-Konzern ergeben. Sollten wir in der Lage sein, Synergien durch unser modulares Recyclingsystem bei weiteren Investitionstätigkeiten zu nutzen, könnte Aurubis von diesen regulatorischen Trends, wie z. B. vorgeschriebene Recyclingquoten, und dem modular einsetzbaren Recyclingsystem noch weiter profitieren und die Kapazitäten weiter ausbauen.

Weiterentwicklung von Lösungen für Industriekunden und Lieferanten

Auf allen Stufen unserer Wertschöpfungskette arbeiten wir eng mit unseren Lieferanten und Kunden zusammen. Dies beinhaltet beispielsweise kundenindividuelle Produktentwicklungen, zusätzliche Dienstleistungen, die Verarbeitung spezifischer Rohstoffe und ein erweitertes Angebot geschlossener Kreislaufösungen sowie besonders nachhaltiger oder zertifizierter Produkte. Mit unserem Produktversprechen „Tomorrow Metals“ treten wir einheitlich am Markt auf, untermauert u. a. durch jährliche Life Cycle Assessments, die nachprüfbar unsere produktbezogenen CO₂-Emissionen im Vergleich zum globalen Durchschnitt dokumentieren. Schließlich arbeiten wir weiter an der Digitalisierung von Geschäftsbeziehungen und -prozessen zur Steigerung von Effizienz, Mehrwert und Kundenbindung. Sollte die Nachfrage unserer Kunden und Lieferanten nach unseren Lösungen über der prognostizierten Nachfrage liegen, könnte dies einen positiven Einfluss auf die Ergebnissituation des Aurubis-Konzerns haben.

Innovationen aus künftigen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Im Rahmen unserer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten arbeiten wir an Innovationen, um uns in Zukunft weiter vom Wettbewerb zu differenzieren und Wettbewerbsvorteile auszubauen. So arbeiten wir z. B. daran, unsere Verarbeitungsprozesse für komplexe Einsatzmaterialien in unseren Hütten und Betrieben noch ressourcenschonender zu gestalten. Darüber hinaus arbeiten wir konkret an der Neu- oder Weiterentwicklung von Prozessen, um zukünftige Materialströme verarbeiten zu können. Ein Beispiel hierfür ist unser patentierter neuer Prozess zur Verarbeitung von Schwarzmasse aus Batterien. Sollte dieser Prozess des Recyclings von Schwarzmasse technische und wirtschaftliche Vorteile gegenüber anderen metallurgischen Prozessen des Batterierecyclings aufweisen, eröffnet das wesentliche weitere Wachstumsoportunitäten für den Konzern, die wir am Markt nutzen wollen.

Beurteilung der Risiko- und Chancensituation des Aurubis-Konzerns

Im Berichtszeitraum sind keine bestandsgefährdenden Risiken eingetreten. Es haben sich keine besonderen strukturellen Veränderungen bei den Risiken des Konzerns ergeben. Nach unserer heutigen Einschätzung ergeben sich keine den Bestand des Unternehmens gefährdenden Risiken.

Sowohl das Audit Committee (Aufsichtsrat) als auch der Abschlussprüfer haben festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat und das gesetzlich geforderte Risikofrüherkennungssystem alle Anforderungen erfüllt.

Für ein ganzheitliches Bild der unternehmerischen Tätigkeiten sind neben den Risiken auch die Chancen des Konzerns zu betrachten. Wir sind davon überzeugt, dass wir aufgrund unseres Geschäftsportfolios, unserer Kompetenzen und unserer Innovationsfähigkeit die sich ergebenden Chancen realisieren können.

Nicht prüfungspflichtiger Teil des Lageberichts

Im Geschäftsjahr 2023/24 wurde die intensive Verbesserung des operativen IKS im Rahmen des im 4. Quartal des vorangegangenen Geschäftsjahres gestarteten Projekts zur Förderung der Prozess- und Werkssicherheit fortgeführt (vgl. hierzu im Detail [Wirtschaftsbericht](#)).

Über dieses Projekt hinaus wurden weitere Maßnahmen mit dem Ziel der Verbesserung des IKS eingeleitet bzw. umgesetzt. Zu diesen Maßnahmen gehören u. a.:

- » Grundlegende Überarbeitung der bestehenden Risiko-Kontroll-Matrizen (RKM)
- » Abbildung der RKM ausgewählter wesentlicher Berichtseinheiten über eine IT-gestützte Quartalsberichterstattung
- » Durchführung einer Qualitätsnachschauf inklusive Kontrolltests mit anschließender Aufstellung eines Verbesserungskatalogs über Konzept und Design der Kontrollen durch Mandatierung einer großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- » Schärfung der Verantwortlichkeiten von Risiko- und Kontroll-Eignern an unterschiedlichen Stellen im Konzern, insbesondere in den Berichtseinheiten, in denen im Vorjahr Schwachstellen identifiziert wurden

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass dieser Maßnahmenkatalog zu einer Verbesserung der Risikokultur im Aurubis-Konzern – und insbesondere in Hamburg (Werk und Zentrale) – geführt hat.

Der Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats haben sich regelmäßig und ausführlich mit den Ergebnissen dieses Maßnahmenkatalogs auseinandergesetzt.

Insgesamt kommt der Vorstand zu dem Ergebnis, dass – insbesondere vor dem Hintergrund des Projekts zur Förderung der Prozess- und Werkssicherheit und des oben aufgeführten Maßnahmenkatalogs – zum Ende des Geschäftsjahres am 30.09.2024 keine Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass das RMS und das IKS in der Gesamtheit nicht angemessen und nicht wirksam sind.